

## **Kolloquium „Denkmal Doping Deutschland – was erträgt das Denkmal?“**

Brandschutztüren, Dämmung, Rollstuhlrampen – Baudenkmale werden auf Zukunft getrimmt. Auch für Denkmaleigentümer sind Klimaschutz und Heizwerte zunehmend wichtige Themen. Doch was muss und was kann ein Denkmal leisten?

Mit derart grundlegenden Fragen beschäftigten sich am Donnerstag, den 17. November 2011 rund 230 Teilnehmer eines eintägigen Kolloquium auf der EXPONATEC in Köln, das sich an Interessenten aus Verbänden, Institutionen, Stiftungen und Vereinen, an private Denkmaleigentümer, Architektur- und Planungsbüros, Verantwortliche aus Wissenschaft und Politik wendete.

Neben der Reflexion der „Stressfaktoren“ für den Erhalt von Baudenkmalen und dem Aufweis notwendiger Weichenstellungen sollten die Teilnehmer ein Forum für Fachgespräch und generellen Erfahrungs- und Meinungsaustausch haben. Veranstalter des Gedankenaustauschs waren die Deutsche Burgenvereinigung, Europa Nostra Deutschland und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz.

Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein, Vizepräsident von Europa Nostra und Präsident der Deutschen Burgenvereinigung eröffnete die Begegnung. Ein Grußwort sprach die Vorstandsvorsitzende der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Dr. Rosemarie Wilcken. Über die Leistungsfähigkeit der Denkmale im Klimaschutz, Brandschutz und Barrierefreiheit referierten Peter Seelig vom GDI Gesamtverband Dämmstoffindustrie, Dr. Wolfram Krause vom Bundesverband Technischer Brandschutz, Jürgen Klemisch von der Brandenburgischen Schlösser GmbH sowie und Ursula Wallbrecher von der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz. Dr. Holger Rescher von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz fasste in einem Zwischen Resümee die Beiträge zusammen.

Am Nachmittag leitete Professor Michael Krautzberger von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz eine Podiumsdiskussion.